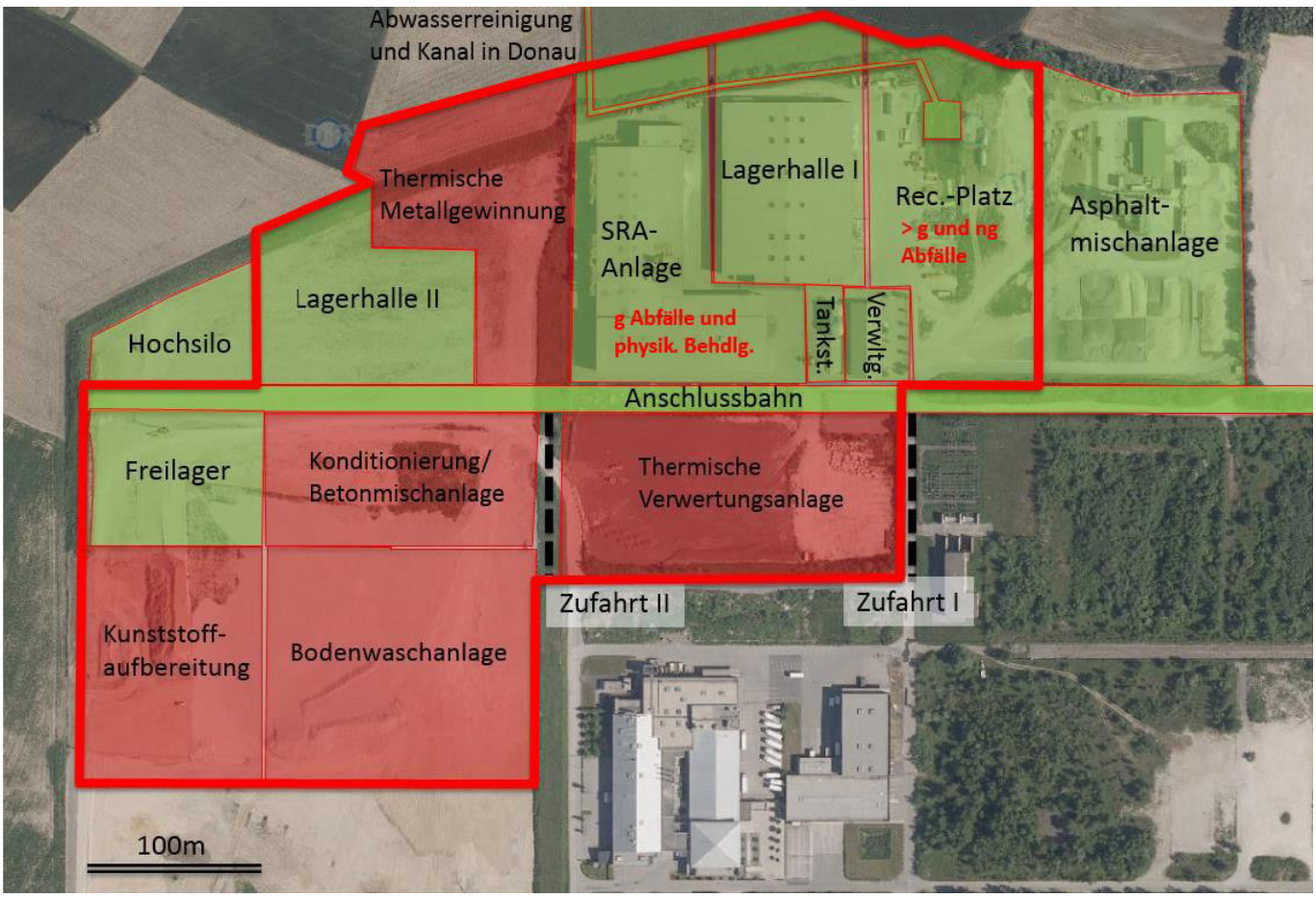
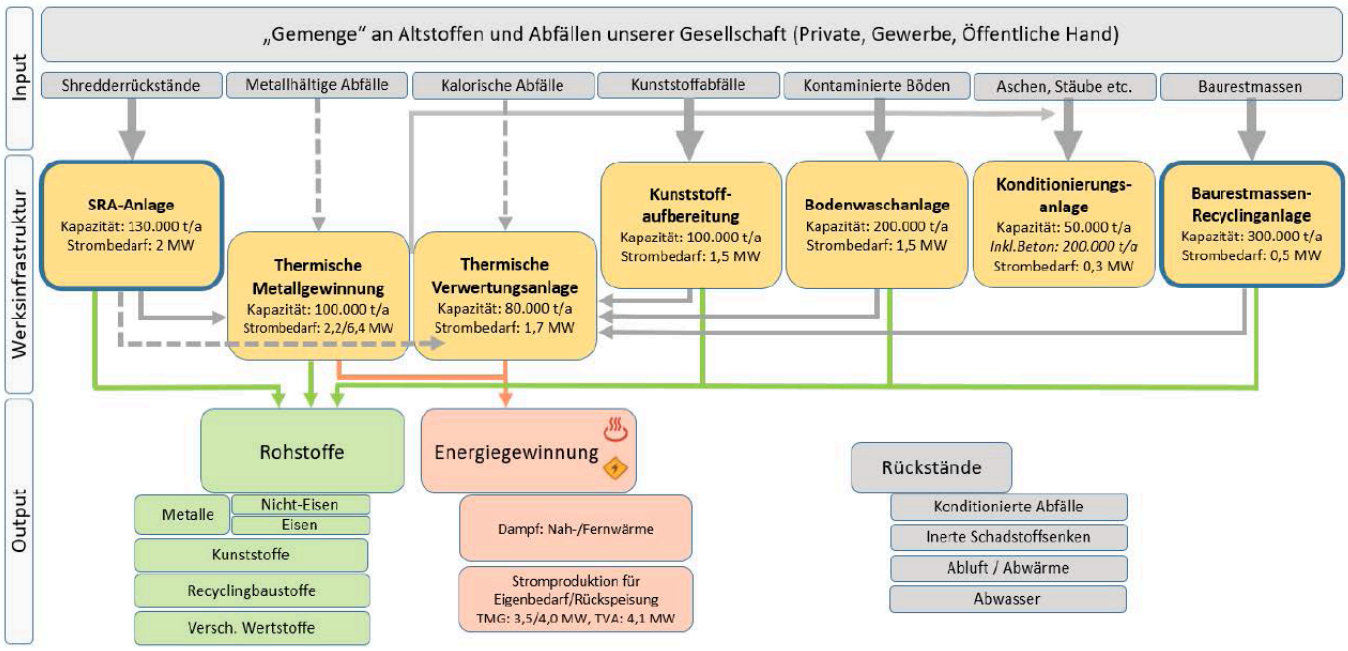
Informationen zum aktuellen Stand der geplanten Erweiterung des Rohstoffparks der Firma Bernegger im Ennshafen



Schematische Übersicht über die im Werk Enns bereits genehmigten Werksteile (grün) sowie die neuen Anlagen des ggstl. UVP-Verfahrens (rot).

Bereits seit 2004 werden von der Firma Bernegger im Ennshafen Anlagen zur Rohstoffverarbeitung und Abfallbehandlung betrieben. Fünf weitere sind geplant, der Rohstoffpark soll ausgebaut werden.
Diese insgesamt sieben Anlagen haben den Zweck der Maximierung rückgewinnbarer Wertstoffe (Metalle, Kunststoffe, Schotter etc.), der Erzeugung von Energie (Strom und Fernwärme) und der Minimierung der zu deponierenden Materialien.

So soll der erweiterte Rohstoffpark aussehen



Die bereits betriebene *Shredderrückstandsaufbereitungsanlage (SRA)* dient der mechanischen Rückgewinnung von Metallen und Kunststoffen primär aus Rückständen eines vorgeschalteten Shredders. Hier ist eine Anpassung an den Stand der Technik durch den Einbau eines Aktivkohlefilters geplant. Metall, das noch in Rückständen enthalten und mechanisch nicht weiter herauslösbar ist, wird in der *Thermischen Metallgewinnungsanlage (TMG)* durch ein pyrometallurgisches Verfahren gewonnen. Als Nebenprodukt dieses Prozesses wird Energie gewonnen.

Die bereits bestehende *Recyclinganlage* dient der mechanischen Aufbereitung von Aushubmaterial und Baurestmassen für eine Verwertung als Recyclingbaustoffe. Sie erfüllt den Zweck der Zwischenlagerung, des Umschlags und der Behandlung von Abfällen mittels mobiler Anlagen im Dauerbetrieb. In der *Bodenwaschanlage* werden mineralische Rohstoffe aus Aushubmaterialien rückgewonnen. In dieser Nasstrennanlage werden verunreinigte Aushubmaterialien durch mechanische und chemisch/physikalische Nassaufbereitung getrennt.

Bei der *Kunststoffaufbereitungsanlage (KSA)* verwendet die Firma Bernegger Materialien aus dem Gelben Sack. Der Kunststoff wird mittels eines mechanischen Prozesses sortiert. Die *Konditionierungsanlage (KA)* dient der Konditionierung von Rückständen primär aus den Anlagen des Standorts. In der *Thermischen Verwertungsanlage (TVA)* wird thermische Energie in Form von Strom und Dampf aus am Standort anfallenden und sonstigen nicht verwertbaren Abfällen rückgewonnen.

Es werden keine Hausmüllabfälle verwendet und es erfolgt keine Lagerung problematischer oder riechender Stoffe im Freien.

Die gewonnene Abwärme kann zur Verfügung gestellt und ins Netz eingespeist werden. Die gefilterte Abluft, die dabei entsteht, wird ständig gemessen und über die Homepage öffentlich geschaltet, d.h. jeder kann Tag und Nacht einsehen, was an Abluft entsteht. Alle Stoffe, die in der Abfallverbrennungsverordnung angeführt sind, werden hier aufgelistet. Der Schlot wurde möglichst schlank gehalten; es entsteht keine Abluftfahne.

Vizebürgermeister Christian Dirnberger (FPÖ):
„Aus meiner Sicht handelt es sich um den Ausbau einer hochmodernen Industrieanlage, die mittels thermischer Prozesse wertvolle Edelmetalle rückgewinnt und unvermeidbare Reststoffe weiter entgiftet und reduziert. Wer Recycling vor der eigenen Tür ablehnt, ist mitverantwortlich, dass Elektronikschrott in der Dritten Welt und Plastik in den Weltmeeren landet."

Zusätzlich gibt es ein internes Monitoring zur Ein- und Ausgangskon-

trolle, Online-Messtechniken im Abluftkamin und ein Immissionsmonitoring.

Dauergeräusche, die von den geplanten Anlagen ausgehen werden, liegen unterhalb der derzeit vorherrschenden Basispegel und sind für Wohnanrainer nicht wahrnehmbar.

Schiene statt Straße
Laut Firma Bernegger gibt es keine Zunahme von LKW-Fahrten pro Tag bzw. pro Stunde gegenüber dem bereits jetzt bewilligten Ausmaß. Als Alternative zu den LKWs sind eine Anschlussbahn bereits in Errichtung und drei Züge pro Tag beantragt, die zukünftig teilweise den Transport übernehmen werden.

Bei allen Anlagenteilen besteht die Verpflichtung, sie laufend dem Stand der Technik anzupassen (IPPC-Anlagen).

Das Vorhaben der Betreiberfirma ist bei der Zielsetzung, eine maximal mögliche Recyclingquote aus Abfällen zu erreichen, absolut unterstützenswert. Trotzdem darf von dieser Behandlungsanlage keine Auswirkung auf Mensch, Tier oder Umwelt ausgehen.

„Bürgermeister Franz Stefan Karlinger:
„Die Wohn- und Lebensqualität der Ennser Bürgerinnen und Bürger darf nicht beeinträchtigt, die Umweltverträglichkeit muss gewährleistet werden, Schadstoffbelastungen dürfen nicht entstehen. Dies wurde auch in einer Stellungnahme seitens der Stadtgemeinde Enns im Behördenverfahren eingebracht.“

Umweltverträglichkeitsprüfung notwendig

Der Antrag der Firma Bernegger wird im sogenannten UVP-Verfahren (Umweltverträglichkeitsprüfverfahren) abgewickelt, das **eines der strengsten Umweltverfahren europaweit** ist. Die Zuständigkeit für die Verfahrensabwicklung bis hin zur bescheidmäßigen Erledigung liegt bei der OÖ. Landesregierung.

Als Standortgemeinde kommt der Stadtgemeinde Enns Parteistellung im Verfahren zu. Von diesem Recht hat die Gemeinde selbstverständlich Gebrauch gemacht und zu Beginn des Genehmigungsprozesses vehement darauf gedrängt, dass die Wohn- und Lebensqualität der Ennser Bürgerinnen und Bürger nicht beeinträchtigt werden darf.

„Vizebürgermeister Manfred Voglsam (ÖVP):
„Hier handelt es sich um ein sehr umfangreiches Projekt, das einem Umweltverträglichkeitsprüfverfahren unterliegt. Die Firma Bernegger hat somit das strengste europaweite Prüfverfahren in Kauf genommen.“

Das UVP-Verfahren

Der 1 250 Seiten umfassende Entwurf des Umweltverträglichkeitsgutachtens, welches von 15, durch die Behörde bestellten, Fachleuten erstellt wurde, liegt seit Ende August vor. Das Gutachten umfasst verschiedene Bereiche, unter anderem Wasserbautechnik, Verkehr, Abfallwirtschaft, Luftreinhaltung, Sicherheitstechnik und Abwasserchemie. Auch die ober- und niederösterreichische Umweltanwaltschaft ist in das Verfahren eingebunden!

In der Gesamtbeurteilung des Projekts heißt es zusammenfassend: „Unter der Voraussetzung, dass die in der Umweltverträglichkeitserklärung enthaltenen und die von den unterfertigten Sachverständigen zusätzlich als erforderlich erachteten Maßnahmen bei der Detailplanung, Errichtung und Erhaltung des Vorhabens durchgeführt werden, kann im Sinne einer umfassenden und integrativen Gesamtschau das geplante Vorhaben „Erweiterung des Rohstoffparks Enns“ der Bernegger GmbH als **umweltverträglich** eingestuft werden.“

Die öffentliche mündliche Verhandlung zur Umweltverträglichkeitsprüfung fand am Dienstag, 1. Oktober um 09:00 Uhr, in der Ennser Stadthalle statt. Bei dieser Verhandlung wurden laut Kundmachung des Landes „all jene Belange, die durch die im Verfahren eingegangenen Stellungnahmen und Einwendungen thematisiert wurden“, behandelt.

Dieser Verfahrensteil sollte auch dazu dienen, die hochkomplexe Anlage im Detail vorzustellen und den interessierten Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit zu geben, Bedenken, Befürchtungen oder Ängste zu äußern und mit den anwesenden zahlreichen Experten zu diskutieren.

Die Präsentation der zur Bewilligung eingereichten Anlageteile wurde höchst professionell vorgenommen, die vielen technischen Anfragen aus dem Auditorium sehr ausführlich und kompetent seitens der unabhängigen Sachverständigen beantwortet.

Als Fazit kann durchaus festgehalten werden, dass viele Bedenken und Unsicherheiten mit dieser mündlichen Verhandlung ausgeräumt werden konnten.

Der vorliegende Entwurf des Umweltverträglichkeitsgutachtens wurde mit wenigen Adaptierungen fertiggestellt und dient nunmehr der Behörde als technische Entscheidungsgrundlage.

Nach Abschluss der mündlichen Verhandlung liegt die Entscheidung über eine Genehmigung und Inbetriebnahme beim Land Oberösterreich. Es ist ganz klar davon auszugehen, dass diese Anlage seitens des Landes nur dann genehmigt wird, wenn keine Auswirkungen oder gar Gefährdungen für Gesundheit und Umwelt nachweisbar sind!

Weitere Stellungnahmen politischer Mandatare:

Vizebürgermeister Markus Scherzinger (SPÖ):
„Es ist unbedingt notwendig, dass bei diesem Projekt auf die Wohn- und Lebensqualität besondere Rücksicht genommen wird. Dies ist durch das Einleiten des UVP-Verfahrens, das nach den höchsten technischen Sicherheitsstandards erfolgt, und durch die Auflagen der Umweltanwaltschaft sichergestellt. Unter diesen Rahmenbedingungen befürworten wir den Rohstoffpark als wichtigen Schritt einer modernen Umwelt- und Recyclingwirtschaft.“

Stadtrat Michael Reichhardt (Grüne):
„Mit modernster Technik Wertstoffe zurückzugewinnen macht grundsätzlich Sinn. Dennoch gehört geklärt, für welche Anlagenteile tatsächlich Bedarf besteht. Ob dann dieser Standort geeignet ist, soll die Umweltverträglichkeitsprüfung zeigen. Wir begrüßen in diesem Zusammenhang die Gründung einer Bürgerinitiative. Es gilt, alle kritischen Punkte genau unter die Lupe zu nehmen, um mögliche negative Auswirkungen gering zu halten.“

Gemeinderat Harald Lackner (Neos):
„Das Projekt steuert mit seinen bestehenden Anlagen sowie den geplanten Erweiterungen einen innovativen und wichtigen Anteil zur künftigen Recyclingwirtschaft bei. Durch das Umweltverträglichkeitsprüfverfahren sehen wir hier die notwendige Transparenz, sowie Einhaltung geforderter Kriterien bezüglich Wohn- und Lebensqualität, sehr gut erfüllt.

Die Firma Bernegger veranstaltet im Sitzungssaal des Stadtamts bei Bedarf gerne zwei Informationsabende zu folgenden Terminen:

Dienstag, 29. Oktober und Montag, 11. November,
jeweils von 18:30 bis 20:30 Uhr

Aus organisatorischen Gründen ist die Teilnehmerzahl mit maximal 30 Personen pro Abend begrenzt. Wir bitten um persönliche Anmeldung in der Stadtamtsdirektion oder telefonisch unter 07223 / 82181 DW 117 oder 113.
Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Einlangens berücksichtigt.